

Bola, Daudet, Bourget, Loti, Maupassant, Kipling, Wallace,uida, Tolstoi, Gorki, Orzesko, Pontoppidan, Amalie Stram, Charlotte Tessler e tutti quanti. Nun traten auch neue deutsche Größen auf den Plan. Dem alten schwäbischen Landsmann Friedrich Vischer gesellten sich Max Eyth, Holde Kurz, Ludwig Findh, Richard zur Megede, Josef Ponten, Rudolf Presber, August Sperl, Adolf Schmitthenner, Auguste Supper, Anna Waser, Grethe Auer, Ernst Zahn. Aber während in anderen Zweigen des Verlagsbuchhandels die Erkenntnis, welches Werk über den Geschmack des Tages hinaus seinen Wert behalten wird, verhältnismäßig leicht ist, gilt für die Belletristik das Prophezeien über den Ewigkeitsstempel als sehr schwer. Wir wissen von vielen Werken, die von ihren Zeitgenossen unbeachtet gelassen, nach dem Tode der Verfasser eine fröhliche Urständ feierten und in ihrem Dauerwert erkannt wurden; von vielen, die Jahrzehnte vielleicht ihren Zeitgenossen für Meisterwerke galten, daß sie, oft noch zu Lebzeiten der Berühmten, von einer respektlosen neuen Generation verworfen wurden. Es muß offen ausgesprochen werden: In der Belletristik gibt es eine Mode — wenn sie auch nicht ganz so schnell wechselt wie die in der Damenkleidung. Für die Mode des Tages, d. h. für den jeweiligen Geschmack des Publikums hat mancher eine feine Nase. Den tiefen, bleibenden Wert einer literarischen Schöpfung, mag sie auch den Zeitgenossen nicht zusagen, erkennen nur wenige. Da helfen dem Verleger seine kaufmännischen und organisatorischen Fähigkeiten nicht. Was Boileau vom Dichter sagt: si son astro en naissant ne l'a formé poète — auch der Verleger muß unter einem glücklichen Stern geboren sein.

Aus dieser Erkenntnis heraus mag der Deutschen Verlags-Anstalt die Angliederung jüngerer Verlagsfirmen, die mit glücklichem Griff eine Reihe von Dichtern um sich zu sammeln verstanden und sie von unbeachteten Anfängen zu Ansehen und Bedeutung im deutschen Schrifttum geführt hatten, wünschenswert erschienen sein. Und die kritischen Zeitverhältnisse kamen diesen Wünschen entgegen. So gelang es der Deutschen Verlags-Anstalt, die angesehene Firma Egon Fleischel & Co., mit der ihr zugleich ein so wertvolles Verlagsorgan wie das »Literarische Echo« zufiel, und die zielbewußt geleitete Firma Schuster & Coeffler, sich anzugliedern und damit ihrem Unternehmen eine Fülle und Abrundung zu geben, wie sie sonst nur aus eigener Entwicklung zu entstehen pflegt. Diese glückliche Konstellation ergab sich aus den maßvollen, jede einseitige Modeströmung vermeidenden Zielen, die jene Firmen konsequent verfolgt hatten, und aus dem Umstand, daß die hervorragenden belletristischen Autoren der Deutschen Verlags-Anstalt den Autoren jener Firmen wesensverwandt, zum Teil stammverwandt waren. Pfliegen sie doch auch in erster Linie deutsch empfindende, ihrer Heimat treue und in ihrem Boden fest wurzelnde Dichter. So traten zu den schwäbischen, schweizer und rheinischen Poeten der Deutschen Verlags-Anstalt schwäbische, schweizer, rheinische, aber auch heßische, sächsische, westfälische, ostpreussische, bayrische, holsteinische, tiroler und österreichische aus jenen Verlagen, wie Helene Wöhlau, Waldemar Bonsels, Casar Klaischen, Georg Hermann, Detlev v. Liliencron, Emil Lucka, Börries Freiherr von Münchhausen, Malwida v. Meynsenbug, Franz Rabl, Georg v. Ompteda, Peter Sille, Wilhelm v. Polenz, Wilhelm Schmidtbonn, Clara Viebig und viele andere.

Eine besonders wertvolle Bereicherung aber erfuhr der Verlag durch die Musikliteratur, die von der Firma Schuster & Coeffler als Spezialität gepflegt war. Es stellte sich den Prachtbänden der »Klassiker der Kunst« die stattliche Reihe der »Klassiker der Musik« an die Seite, und die ausgezeichnete Zeitschrift »Die Musik«, die vierzehn Jahre die Freude aller Musikliebhaber gewesen war, aber während des Krieges ihr Erscheinen hatte einstellen müssen, konnte wieder auferstehen und unter der alten bewährten Leitung ihren 15. Jahrgang beginnen mit einem Aufsatz des berühmten Beethoven-Biographen Paul Bekker, der nun auch den Autorentreis der Deutschen Verlags-Anstalt ziert.

Das »Literarische Echo« aber, das mit dem nächsten Jahrgang seinen Namen ändert und unter dem Titel »Die Literatur« ein Pendant zu der Zeitschrift »Die Musik« bilden wird, hofft mit dem hundertjährigen Jubiläum der Deutschen Verlags-Anstalt sein fünfzigjähriges Bestehen in einer Zeit feiern zu können, da unser Vaterland wieder groß und stark ist und sich seine politische und wirtschaftliche Freiheit voll zurückerobert hat. Mitzuarbeiten an dem Wiederaufbau Deutschlands ist die selbstverständliche schöne Pflicht der Jubilarin, die fünfundsiebzig Jahre hindurch so viel geleistet hat für die Weltgeltung deutschen Geisteslebens.

Umrechnungskurse für die Berechnung der Ausfuhrabgabe in Gold. Gültig für die Zeit vom 1. bis 7. September 1923. —

	Goldmark
100 ägyptische Piaster	19,77
100 amerikanische Dollar	420,72
100 argentinische Pesos (Papier)	143,91
100 argentinische Pesos (Gold)	327,06
100 belgische Franken	19,13
100 brasilianische Milreis (Papier)	39,26
100 chilenische Pesos (Gold)	149,90
100 chilenische Pesos (Papier)	53,96
100 dänische Kronen	73,91
100 deutsche Papiermark	0,00008
100 deutschösterreichische Kronen	0,0059
1 englisches Pfund Sterling	19,15
100 engl. Schilling	95,75
100 englische Pence	7,98
100 estländische Mark	1,28
100 finnische Mark	11,64
100 französische Franken	23,71
100 griechische Drachmen	7,67
100 holländische Gulden	165,12
100 japanische Yen	205,03
100 italienische Lire	18,16
100 jugoslawische Dinar	4,40
100 lettische Rubel	1,71
100 Lit	37,10
100 mexikanische Dollar	200,72
100 norwegische Kronen	68,09
100 ostindische Rupien	129,39
100 polnische Mark	0,0017
100 portugiesische Eskudos	18,80
100 rumänische Lei	1,92
100 schwedische Kronen	111,67
100 Schweizer Franken	73,98
100 spanische Peseten	60,07
100 tschechische Kronen	12,36
100 türkische Piaster	2,29
100 ungarische Kronen	0,022
100 uruguayische Pesos (Gold)	331,58

Das Goldzollaufgeld für die Zeit vom 1. bis 7. September 1923 beträgt 129 019 900 Prozent.

Der Name Tirol in der Heimat Andreas Hofers verboten. — Wie Tiroler Blätter melden, hat der Präfelt von Trient am 7. August ein Dekret erlassen, in dem es heißt: »Außer der amtlichen Bezeichnung Provincia di Trento und der Regionalbezeichnung Venezia Tridentina ist für diese Provinz keine andere Bezeichnung zugelassen. Als subregionale Bezeichnungen werden nur gestattet Alto Adige für den nördlichen Teil der Provinz Trient und Trentino, wie man sagt, für den südlichen Teil. Provisorisch und toleranzhalber ist der Gebrauch der Ausdrücke »Oberetsch« und »Etschland« gestattet. Jede andere Bezeichnung ist verboten und besonders die wie Südtirol, Deutsch-Südtirol, Tirol, Tiroler, Südtiroler oder andere gleichwertige oder ähnliche. Übertretungen vorliegenden Dekrets werden nach Art. 434 des Gesetzbuches geahndet. Drucksachen, Manifeste, Zeitungen, Anschriften und Aufschriften, Kundmachungen, illustrierte Karten usw., auf denen sich verbotene Bezeichnungen befinden, werden von den Funktionären und Agenten der Gerichtspolizei beschlagnahmt. Die Tiroler Blätter, die in ihrem Titel den Tiroler Namen tragen, wurden in eigenen Erlassen angewiesen, ihren Titel zu ändern.

Der Verein der Buchhändler des Handelskammerbezirks Bozen teilt uns dieses Regierungsdekret mit und schreibt noch dazu: »In der Durchführungsbestimmung zu diesem Dekret heißt es: daß dasselbe strengstens zur Ausführung zu gelangen hat. Sämtliche Buchhandlungen Südtirols mußten die von diesem Dekrete betroffenen Druckschriften, Werke und Bilder aus ihren Schaufenstern und Geschäftslökalen entfernen. Von diesem Verbot wird selbstverständlich eine ganze Reihe von in Deutschland und Österreich erschienenen Werken betroffen, so z. B. Grieben: Südtirol, Baedeker: Tirol usw. Es bedeutet dieses Verbot nicht nur eine schwere Schädigung des Buchhandels, sondern selbstverständlich auch des Fremdenverkehrs. Doch ist bei der derzeitigen politischen Richtung der Regierung an keine Milderung oder Abänderung dieses Verbotes zu denken. Es erscheint da-